

Präventionsnetzwerks Ortenaukreis (PNO) Evaluationsergebnisse Gesamt

**Abschlussstagung
10/11.Okt. 2018**

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff

Sabrina Döther, Jutta Kerscher-Becker, Laura
Kassel, Katharina Rauh, Annegret Reutter, Lena
Schwörer, Bianca von Hüls

Zentrum für Kinder- und Jugendforschung
EH Freiburg



1. Design und grundsätzliches Vorgehen

2. Ergebnisse der Evaluation

2.1 Netzwerkentwicklung (A)

2.2 Wirkungsevaluation OE/SE

B Prozessverläufe

C Ebene Fachkräfte

D Ebene Institution

E Ebene Eltern

F Ebene Kinder

Zusammenhänge

2.3 Bedarfsorientierte Fortbildungen

2.4 Detailuntersuchungen

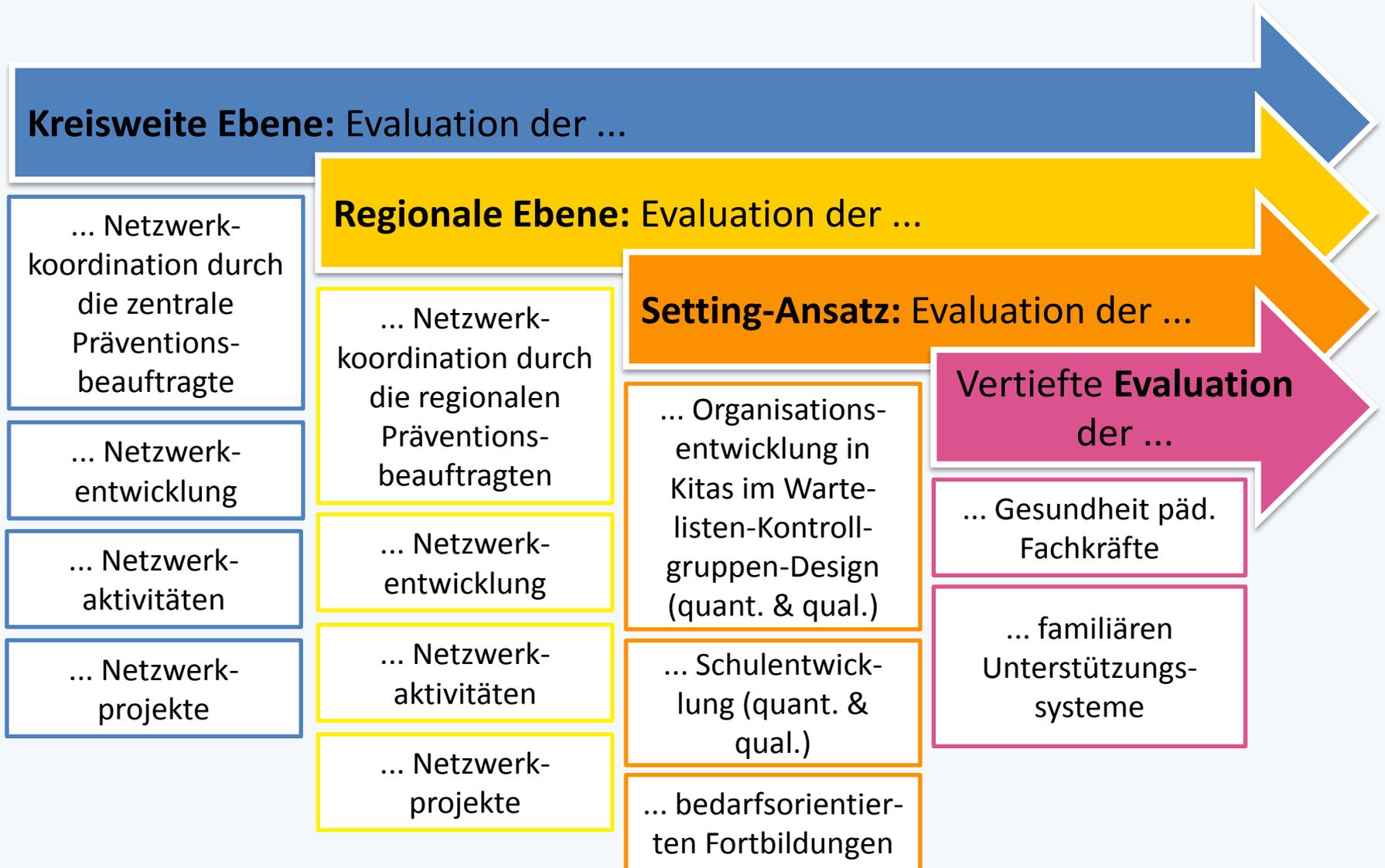
Gesundheit der Fachkräfte

Langzeitverläufe / Familien in Unterstützungssystemen

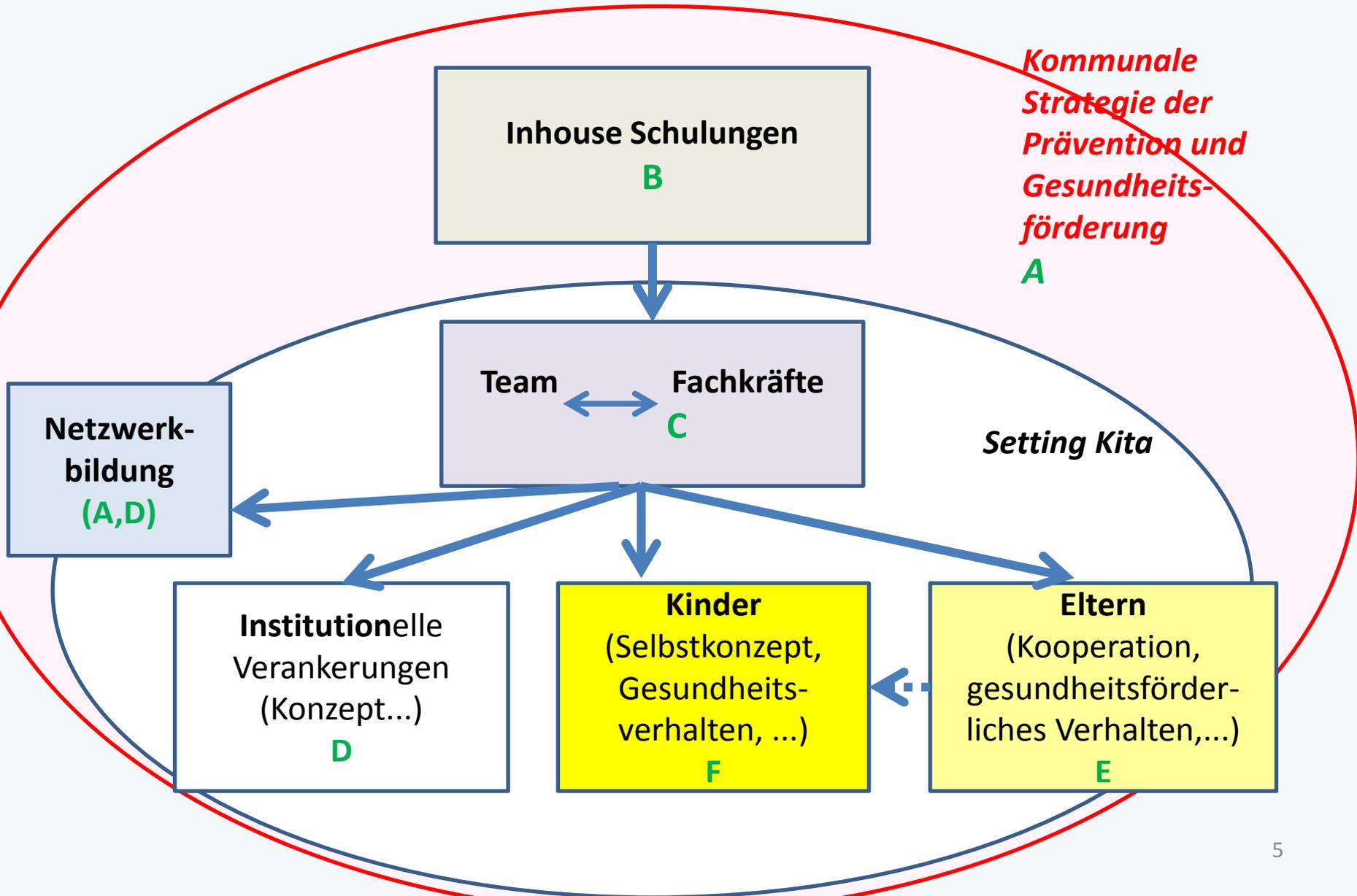
3. Fazit

1.Design und grundsätzliches Vorgehen

1. PNO -Untersuchungsdesign



Angenommene Wirkungskette



→ Herausforderungen

- Komplexität der Intervention → Vielzahl von Daten auf unterschiedlichen Ebenen
 - In der Praxis ist die Vielzahl der Bedingungen nicht zu kontrollieren (keine Gleichartigkeit von Einrichtungen, Gruppen, Personen...) – oder es braucht sehr große „Zahlen“/Stichproben
 - Standardisierung/Manualisierung der Intervention: Variablenkontrolle erfordert genau gleiches Vorgehen („treatment fidelity“) – Fachlichkeit besteht darin, eine Intervention auf die jeweilige Zielgruppe zu adaptieren („Passgenauigkeit“)
 - Randomisierung ist oft ethisch nicht zu vertreten (Bsp. Frühe Hilfen)
 - „ Sleeper Effekte“ sind schwer zu erfassen
 - Relativ hohe drop-out-Raten (Wegzug von Familien...)
- Ausbalancieren des Verhältnisses von interner und externer Validität

Grundsätze der Evaluation

- Mehrere Messzeitpunkte (MZP), um Entwicklungen abbilden zu können
- Mehrere Perspektiven/Untersuchungsebenen (Bsp: Präv.beauftragte selbst *und* standardis. Tätigkeitsdoku; Selbsteinschätzung Kinder *und* Fremdeinschätzung durch Fachkräfte)
- Mehrere Methoden (Kombinationsdesign): quantitativ (Fragebögen, standardis. Protokolle) *und* qualitativ (Interviews, Dokumentenanalyse)
- Prozess- *und* Ergebnisevaluation

Interventionsebene	Stichprobe/Befragte/Datenbasis	Messzeit-punkte (MZP)	Instrumente
A1 Netzwerkentwicklung auf Kreisebene (kommunale Strategie)	Zentrale Präventionsbeauftragte	4 MZP (ca. alle 12 Monate)	Interview; Tätigkeitsanalyse mit standardis. Instrument
	Stakeholder/Entscheidungsträger/Leitungskräfte und Multiplikator*innen in den drei Systemen (Gesundheit, Bildung, Jugendhilfe) auf Kreisebene	2 Befragungszeitpunkte	Bestands- & Bedarfserhebung (Interviews & Fragebögen), Netzwerkabfrage
	Prozessdokumentation aller Aktivitäten auf Kreisebene (Konferenzen, zentrale Veranstaltungen...)	kontinuierlich	Netzwerkdatenbank-analyse Protokoll-/ Dokumenten-Analysen
A2 Netzwerkentwicklung auf regionaler Ebene („Raumschaften“) (regionale Strategie)	regionale Präventionsbeauftragte	4 MZP (ca. alle 12 Monate)	Interview; Tätigkeitsanalyse mit standardis. Instrument
	Netzwerkakteure/ regionale Entscheidungsträger in den drei Systemen (Gesundheit, Bildung, Jugendhilfe) auf Raumschaftsebene	2 Befragungszeitpunkte	Bestands- & Bedarfserhebung ((Interviews & Fragebögen), Netzwerkabfrage
	Prozessdokumentation aller Aktivitäten auf Raumschaftsebene (regionale Runde Tische, regionale Veranstaltungen, lokale Netzwerke...)	Kontinuierlich	Netzwerkdatenbankanalyse Protokoll/ Dokumenten-Analysen
B Organisationsentwicklung in Kitas und Schulen	Basisevaluation aller teilnehmenden Kitas und Schulen	Prä/post	„Checkliste“ zum Stand der PräV und GF und zu Entwicklungsbedarfen; Erfassung der Umsetzungsintensität („Umsetzungsindex“) aus drei Perspektiven
		post	s.u.
	Vertiefte Evaluation im Wartelisten-Vergleichsgruppendesign	Prä/post/follow up	
C Ebene Institution	Konzeption der Einrichtung, Netzwerk der Einrichtung	Prä/post	Dokumentenanalyse, Netzwerkkarten
	Einrichtungsleitungen	Prä/post	Interviews
D Ebene Fachkräfte	B Fachkräfte und Referent*innen bei den Inhouse-Schulungen	Prä/post rig	Fragebögen zur Zufriedenheit und selbsteingesch. Erfolg der Schulungen
		regelmäßig	Standardis. Protokollbögen zum Verlauf der Schulung
	C Fachkräfte	Prä/post	Standardis. Fragebögen zur Kompetenzentwicklung, Arbeitsbelastung/-zufriedenheit, Einstellung zu PräV und GF
		Prä/post	leitfadengestützte Interviews zur Einstellung zu PräV/GF und zum Projekt

Interventionsebene	Stichprobe/Befragte/Datenbasis	Messzeit-punkte (MZP)	Instrumente
Organisationsentwicklung in Kitas und Schulen			
E Ebene Eltern	Alle Eltern aus den 11 Wartelisten- Vergleichsgruppen- Einrichtungen	Prä/post	Fragebögen: Einstellung zu PräV/GF; Kooperation mit der Kita
		Prä/post	Leitfadengestützte Interviews
F Ebene Kinder	Alle Kinder aus den 11 Wartelisten- Vergleichsgruppen- Einrichtungen	Prä/post/follow up (nur DG, nicht Vgl gruppe)	Standardis. Fragebögen zur Selbsteinschätzung (Resilienz, Selbstkonzept) und Fremdeinschätzung durch Fachkräfte (psych. Wohlbefinden, soziale Beziehungen)
Bedarfsorientierte Fortbildungen	Fachkräfte und Referent*innen bei den jeweiligen Fortbildungen	Prä/post	Fragebögen zur Zufriedenheit und selbsteingesch. Erfolg der Fortbildungen
		regelmäßig	Standardis. Protokollbögen zum Verlauf der Schulung
Zusätzliche Fragestellungen			
Gesundheit der pädagogischen Fachkräfte (i.R. der Organisations-entwicklung)	Fachkräfte aus 19 Einrichtungen (Auswahl nach Kriterien der Repräsentanz)	3 MZP im Projektverlauf	Standardis. Fragebogen zum Gesundheitsverhalten und zur Einschätzung der Gesundheitsstrategie der Institution
	Leitungen der 19 ausgew. Einrichtungen	3 MZP im Projektverlauf	Interviews zur Gesundheitsstrategie der Institution
Netzwerkentwicklung von Familien mit bes. Unterstützungsbedarf	17 Familien mit bes. Unterstützungsbedarf	5 MZP im Projektverlauf	Leitfadengest. Interviews zur Netzwerkentwicklung (privat und institutionell); Netzwerkkarten

2. Ergebnisse der Evaluation

2.1 Netzwerkentwicklung

(A)

2. Ergebnisse

(A) Netzwerkebene

Untersuchungszeitpunkte und Methoden

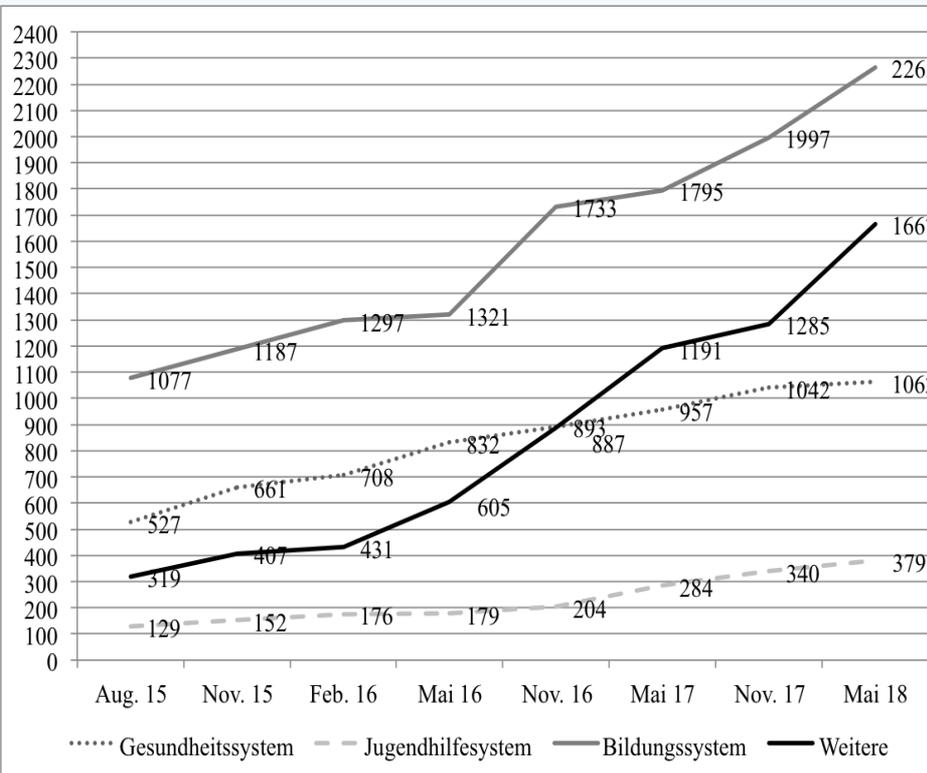
	2014		2015										2016										2017										2018																				
Monat	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10					
Interviews Regionale Präventionsbeauftragte																																																					
Interviews Zentrale Präventionsbeauftragte																																																					
Interview Projektleitung																																																					
Tätigkeitsdokumentation Präventionsbeauftragte																																																					
Abfrage Kontaktdatenbank																																																					
Protokolle Runde Tische																																																					
Protokolle Präventionskonferenz																																																					
Bestands- und Bedarfserhebung																																																					
Gruppendiskussion zu Vernetzung																																																					
Monat	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10					
	2014		2015										2016										2017										2018																				

Ergebnisse

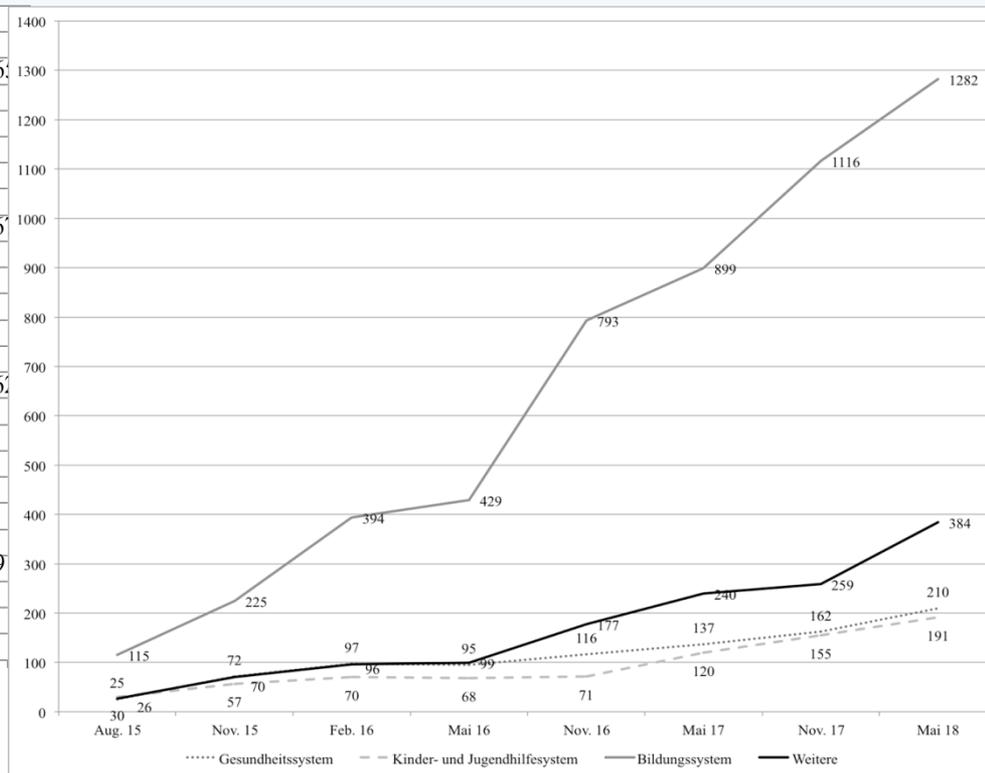
(A) Netzwerkebene

- **Netzwerkkoordination durch die zentrale und die regionalen Präventionsbeauftragte(n)**
 - Es hat sich ein **Tätigkeitsprofil** entwickelt
 - Zahlreiche Kontakte wurden aufgebaut
 - **Vermeehrt „Vernetzen“, „Vermitteln“ und „Koordinieren“ im Mittelpunkt**

Personen in Datenbank



Anzahl Kontakte, summiert

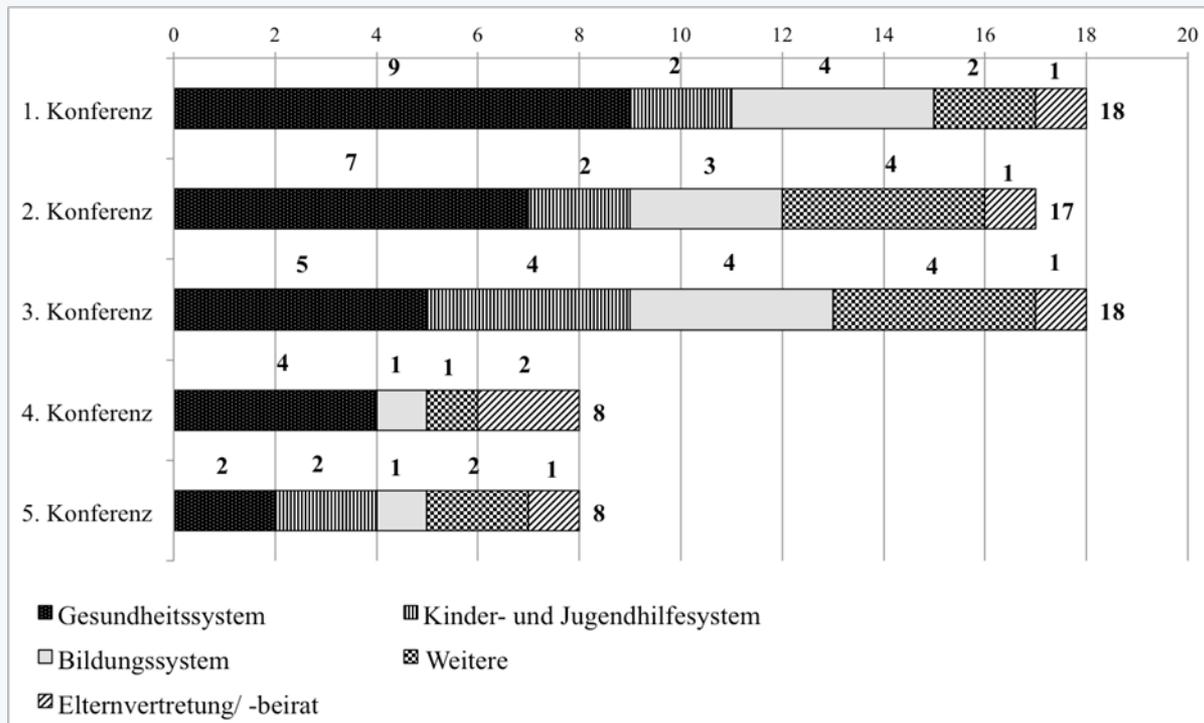


Ergebnisse

(A) Netzwerkebene

- Netzwerkaufbau und -arbeit

- Die regionalen *Runden Tische* und die zentrale *Präventionskonferenz* haben sich **etabliert**: Gegenseitiges Kennenlernen, Austausch, Entwicklung konkreter weiterführender Kooperations- und Vernetzungsideen
- Kontakte bestehen am häufigsten zu Professionellen aus dem Bildungssystem, gefolgt vom Gesundheits- und Kinder- und Jugendhilfesystem → Gründe: Insgesamt größerer Personenkreis und Projektaufbau
- Abnahme gegen Ende bei der PG; runde Tische wieder „Aufschwung“



Ergebnisse

(A) Netzwerkebene

- **Netzwerkprojekte (i.d.R. Beteiligte aus mindestens zwei Systemen)**
 - 44 *einmalige* Netzwerkprojekte/-treffen.... (Fachtage, Fachinformationen...)
 - 11 Netzwerkprojekte mit *mehrmaligem* Austausch (Bsp.: Kursreihe für Eltern zum Thema „Kinder seelisch stärken“)
 - 8 *kontinuierliche* Vernetzungsstrukturen (kontinuierlicher regionaler Austausch von Professionellen der Systeme, z.B. „Lokales Netzwerk“ um eine Bildungsinstitution)

→ Die Präventionsbeauftragten haben eine wichtige Anschub- und Koordinationsfunktion

2. Ergebnisse

2.2 Wirkungsevaluation OE/SE

Ergebnisse

(B) Prozessverläufe in den Organisations- und Schulentwicklungsprozessen

I Kindertageseinrichtungen

Stichprobe

	Anzahl der Kitas	Größe	Schwerpunkt	
Raumschaft	Achern	2x groß, 1x mittel, 1x klein	3x Resilienz, 1x Ernährung	
	Kehl	5x mittel, 2x klein	7x Resilienz	
	Offenburg	1x groß, 7x mittel, 3x klein	8x Resilienz, 1x Bewegung, 2x Soziale Teilhabe	
	Lahr	1x mittel, 5x klein	5x Resilienz, 1x Ernährung	
	Haslach	2x mittel, 1x klein	3x Resilienz	
	Gesamt	31	3x groß, 16x mittel, 12x klein	26x Resilienz, 2x Ernährung, 1x Bewegung, 2x Soziale Teilhabe

- Positive Bewertung des OE-Prozesses durch die Fachkräfte und die Eltern (Interviews); Projekt wird (mit wenigen Ausnahmen) als Erfolg beurteilt
- Besonders positiv wird der Schwerpunktbaustein Resilienz bewertet
- Gelingensfaktoren: Fortbildung des gesamten Teams; Rolle der Leitung, angemessene Rahmenbedingungen (Zeit!), verankerte Strukturen
- Mögl. Störvariablen: fehlende Zeit; Parallelprojekte

Gesamtbewertung aller FoBi Einheiten im OE Prozess durch die Teilnehmer*innen

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Didaktischer Aufbau (Skala 1)	2205	1.93	0.75
Persönlicher Lernerfolg (Skala 2)	2205	2.06	0.76
Prozessbegleiter*in (Skala 3)	2202	1.52	0.67
Zufriedenheit mit der zeitlichen Struktur	2195	1.75	0.92
Angenehme Stimmung / Atmosphäre in der Gruppe	2198	1.49	0.68
Zufriedenheit mit der Weiterbildung	2154	1.82	0.84

Anmerkungen: Alle Items auf der Skala 1 = trifft völlig (positiv) zu bis 6 = trifft gar nicht (negativ) zu beantwortet; *n* entspricht hier der Anzahl von Fragebögen, die in die Evaluation einbezogen wurden.

Bewertung durch die Referent*innen/Prozessbegleiter*innen :

- durchschnittliche Manualtreue von 60.6 %
- grundlegende Interesse an den Inhalten der Weiterbildungen (n = 174; M = 1.95; SD = .81)
- Möglichkeit durch die Fortbildung neue Impulse in den Teams zu etablieren (n = 172; M = 2.18; SD = .87); jew. Skala 1 - 6.

Ergebnisse

(B) Prozessverläufe in den Organisations- und Schulentwicklungsprozessen

II Schulen
Stichprobe

	Anzahl der Grundschulen	Größe	Schwerpunkt	
Raumschaft	Achern	4	4x Resilienz,	
	Kehl	2	1x mittel, 1x klein	2x Resilienz
	Offenburg	5	1x mittel, 4x klein	5x Resilienz
	Lahr	1	1x klein	1x Resilienz
	Haslach	2	1x mittel, 1x klein	2x Resilienz
	Gesamt	14	3x mittel, 11x klein	14x Resilienz

Teilnehmer*innen und Eltern: Ähnlich positive Bewertung wie in den Kitas (leicht „kritischer“)

Prozessfragebögen:

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Didaktischer Aufbau (Skala 1)	588	2.05	0.78
Persönlicher Lernerfolg (Skala 2)	587	2.12	0.77
Prozessbegleiter*in (Skala 3)	586	1.57	0.75
Zufriedenheit mit der zeitlichen Struktur	582	2.02	1.02
Angenehme Stimmung / Atmosphäre in der Gruppe	583	1.46	0.70
Zufriedenheit mit der Weiterbildung	570	1.99	0.96

Anmerkungen: Alle Items auf der Skala 1 = trifft völlig zu bis 6 = trifft gar nicht zu beantwortet; *n* entspricht hier der Anzahl von Fragebögen, die in die Evaluation einbezogen wurden.

Prozessbegleiter*innen

- durchschnittliche Manualtreue von 71.1 %
- grundlegende Interesse an den Inhalten der Weiterbildungen (n = 70; M = 2.13; SD = .66)
- Möglichkeit durch die Fortbildung neue Impulse zu etablieren (n = 72; M = 2.49; SD = 1.23)
- ... Etwas geringer positiv als in den Kitas

(C) Ebene: Fachkräfte Kompetenzentwicklung Kindertageseinrichtungen

- Fachkräfte der Durchführungsgruppe (DG) berichten fast durchgängig von **Kompetenzanstieg in relevanten Bereichen der Gesundheitsförderung und Prävention**; größter Zuwachs ist im gewählten Schwerpunkt zu verzeichnen
- In der Kontrollgruppe verläuft die Entwicklung der Kompetenzeinschätzung bei den Fachkräften nicht einheitlich

	<i>n</i>	<i>prä</i> <i>Md</i>	<i>post</i> <i>Md</i>	<i>z</i>	<i>p</i>	<i>r</i>
Kenntnisse Gesundheitsförderung allgemein ¹	204	2.86	3.00	5.690	.000	.42
Kompetenzen Gesundheitsförderung und Prävention ²	205	2.67	3.00	7.887	.000	.55
Kompetenzen seelische Gesundheit ²	201	2.17	2.83	10.455	.000	.74
Kompetenzen gesunde Ernährung ²	204	2.83	3.00	6.481	.000	.45
Kompetenzen Bewegung ²	204	2.55	3.00	7.705	.000	.54
Kompetenzen soziale Teilhabe ²	202	2.33	2.83	9.533	.000	.67
Kompetenzen Gesundheitsvorsorge ²	204	2.67	3.00	4.971	.000	.35
Kompetenzen Zusammenarbeit mit Eltern ²	201	2.50	3.00	7.235	.000	.51
Einschätzung der Selbstwirksamkeit ²	199	2.75	3.00	2.612	.009	.19

*Anmerkungen:*¹ Skala von 1 = niedrig bis 4 = hoch

² Skala von 1 = trifft gar nicht zu bis 4 = trifft voll und ganz zu

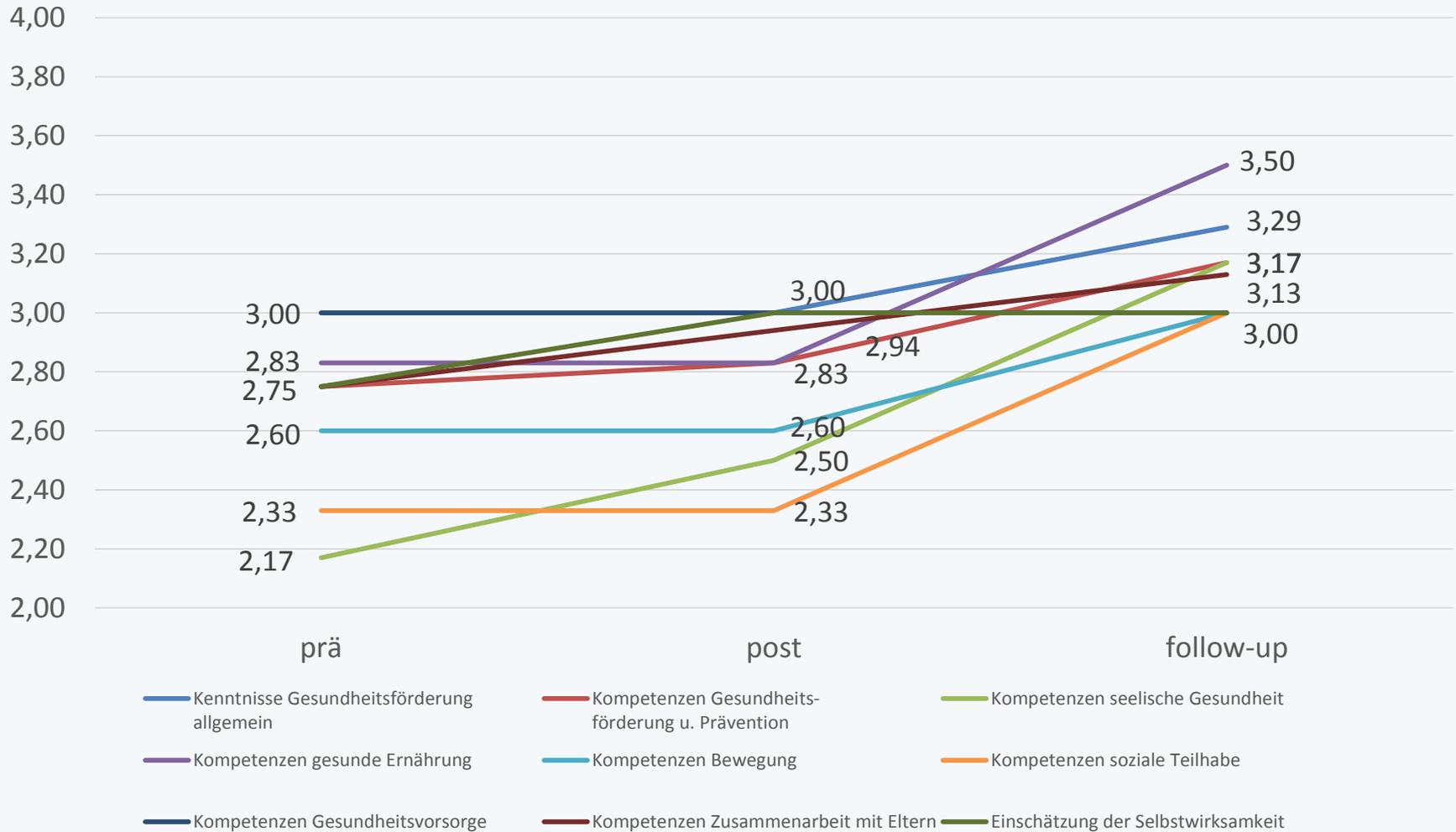
n = Größe der Teilstichprobe; *Md* = Median; *z* = asymptotischer Wilcoxon-Test;

p = Wahrscheinlichkeit; *r* = Effektmaß (Korrelationskoeffizient nach Pearson): .10 = schwacher Effekt; .25 = mittlerer Effekt; .40 = starker Effekt

Md = Median. Der median ist ein Maß der zentralen Tendenz bei einer Verteilung von Werten. Er ist der Wert, der an der mittleren Stelle steht, wenn man die Werte nach ihrer Größe auflistet/sortiert.

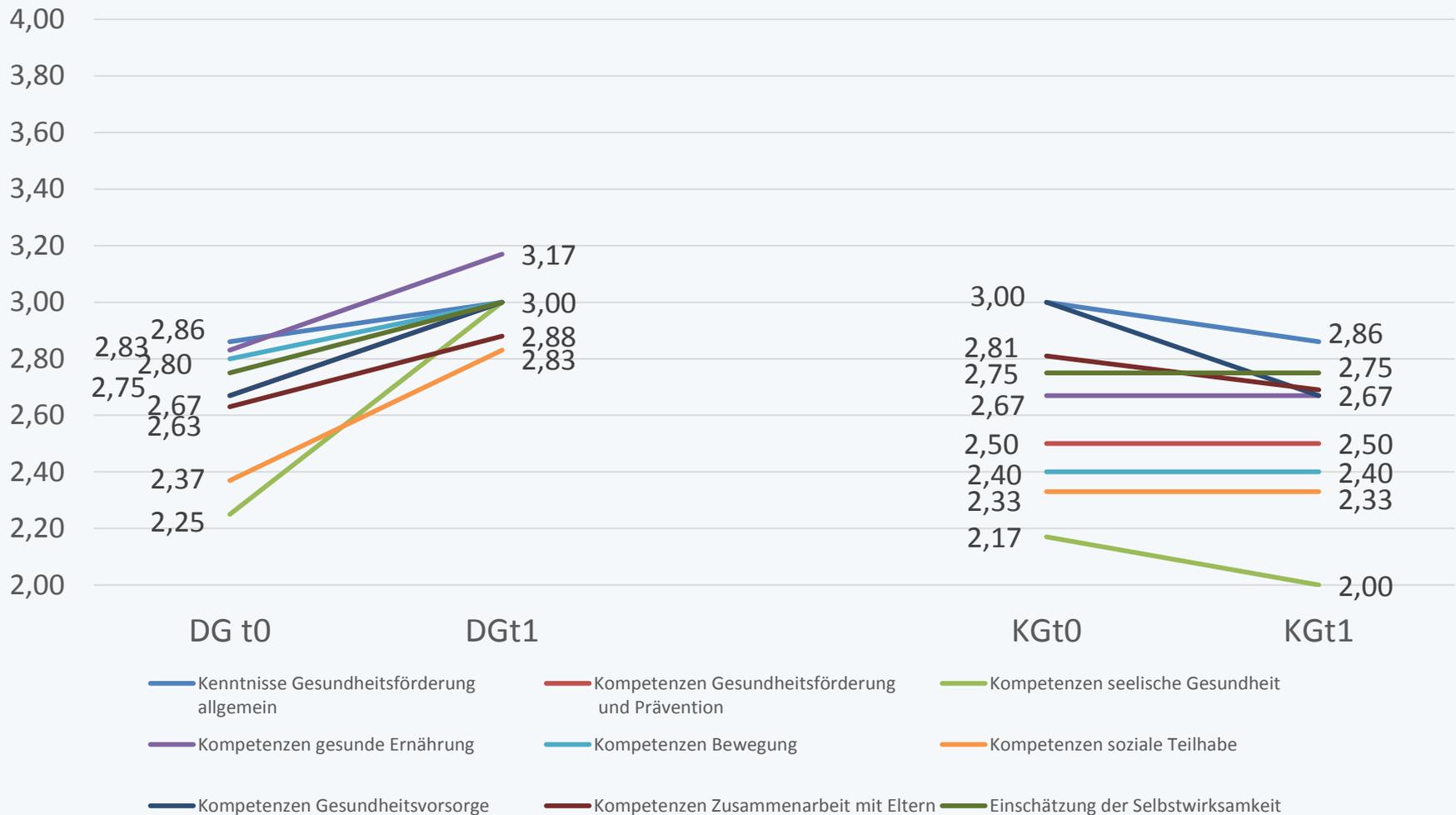
Lesehilfe: Im Bereich der Kenntnisse in der Allgemeinen Gesundheitsförderung veränderte sich der Median von 2,86 (vor der Intervention OE) auf 3,0 (nachher). Diese Veränderung ist hochsignifikant und entspricht einem starken Effekt

Veränderungen der selbsteingeschätzten Kompetenzen prä/post/followup (= 1 Jahr später)



DG vs KG (Selbsteinschätzung)

Alle Veränderungen signifikant über die Zeit und im Vergleich DG - KG



Fremdeinschätzung über Wissensfragen:

Sign. Verbesserung bei DG v.a. im Bereich seelische Gesundheit

(C) Ebene: Fachkräfte Kompetenzentwicklung Schulen

- Kein KG-DG Vergleich möglich
- Gleichfalls positive Beschreibungen (starke Effekte) der eigenen Kompetenzentwicklung, bes. im Schwerpunkt Resilienz

	<i>n</i>	<i>prä</i> <i>Md</i>	<i>post</i> <i>Md</i>	<i>z</i>	<i>p</i>	<i>r</i>
Kenntnisse Gesundheitsförderung allgemein ¹	42	2.93	3.21	4.020	.000	.62
Kompetenzen Gesundheitsförderung und Prävention ²	42	2.42	3.00	5.038	.000	.78
Kompetenzen seelische Gesundheit ²	42	2.00	3.00	5.210	.000	.80
Kompetenzen gesunde Ernährung ²	42	3.08	3.50	3.378	.001	.52
Kompetenzen Bewegung ²	42	2.60	3.00	3.756	.000	.58
Kompetenzen soziale Teilhabe ²	42	2.33	2.83	3.276	.001	.51
Kompetenzen Gesundheitsvorsorge ²	42	2.33	3.00	4.277	.000	.66
Kompetenzen Zusammenarbeit mit Eltern ²	42	2.31	2.88	4.519	.000	.70
Einschätzung der Selbstwirksamkeit ²	41	2.75	3.00	2.149	.032	.34

Anmerkungen:¹ Skala von 1 = niedrig bis 4 = hoch

² Skala von 1 = trifft gar nicht zu bis 4 = trifft voll und ganz zu

r = Effektmaß (Korrelationskoeffizient nach Pearson): .10 = schwacher Effekt; .25 = mittlerer Effekt; .40 = starker Effekt

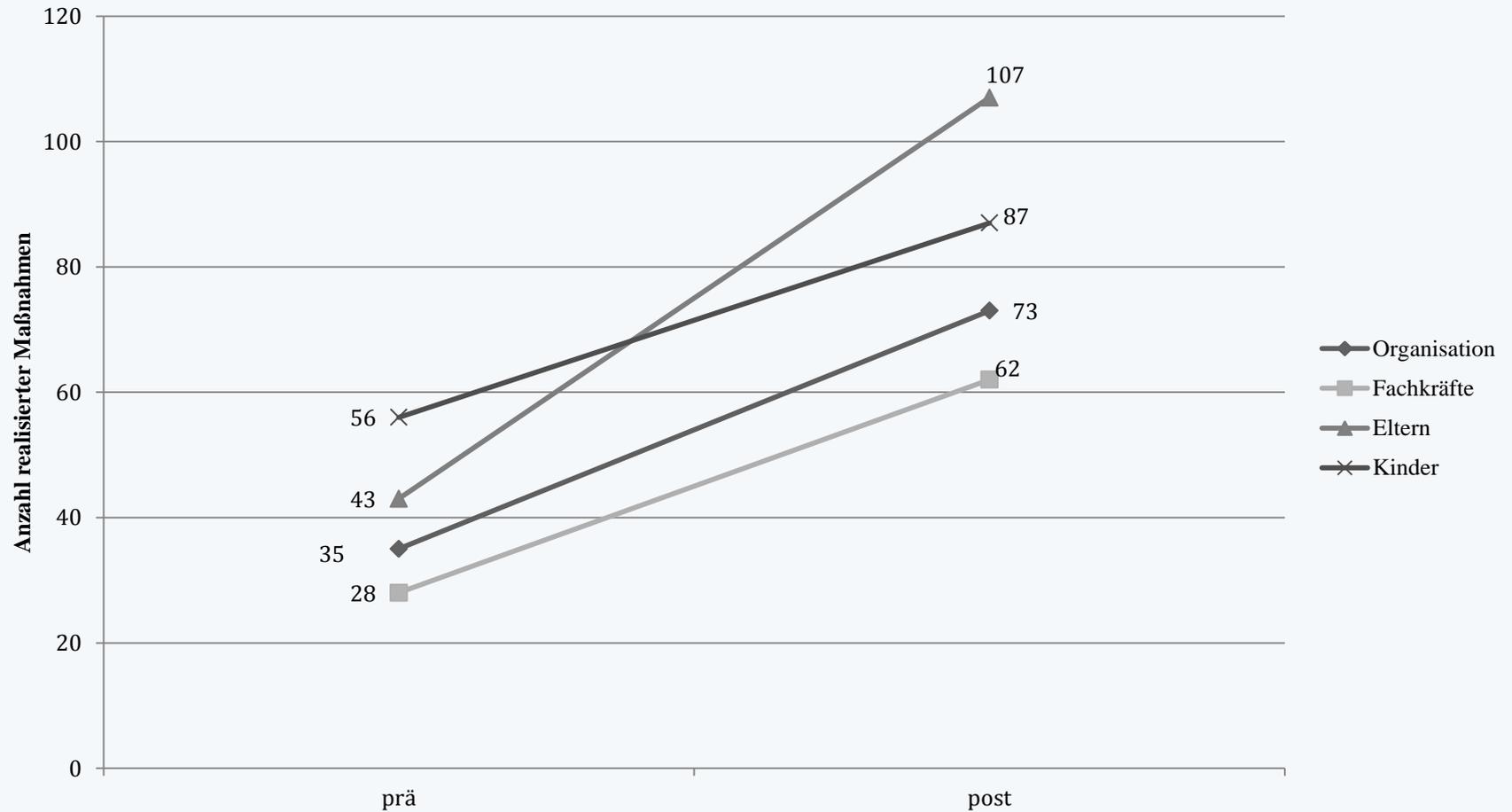
- Über alle Wissensbereiche hinweg (Gesamtwert) zeigte sich nach der Intervention Schulentwicklung eine signifikante Zunahme der korrekt beantworteten Fragen: Wurden davor 50 % der Fragen korrekt beantwortet, waren dies nachher 68 % ($p = .000$, $r = .72$).

Ergebnisse

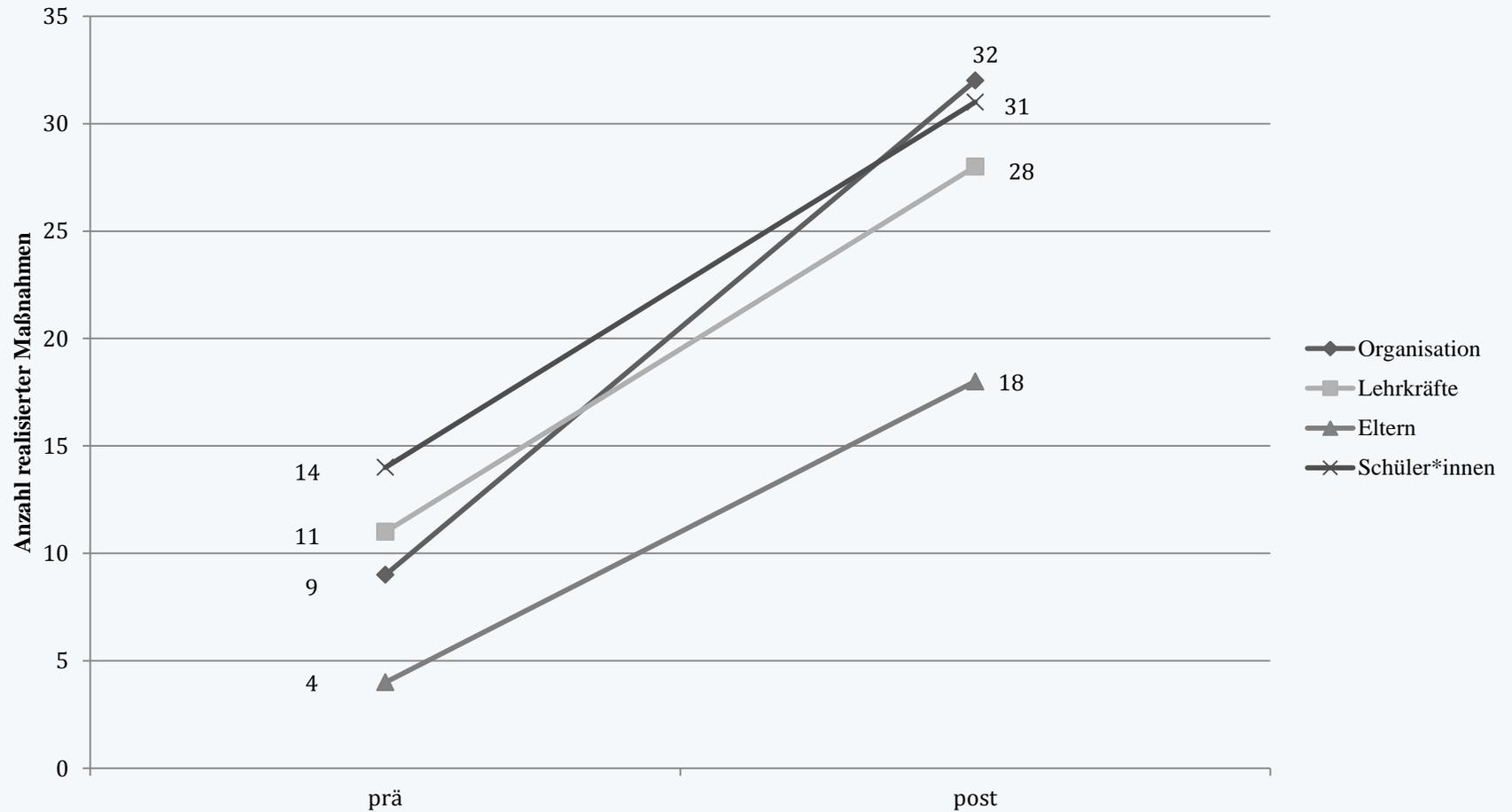
(D) Ebene: Institution

- In den teilnehmenden Einrichtungen zeigt sich, allerdings in unterschiedlicher Ausprägung:
 - Gesundheitsförderung (GF) und Prävention (P) sind programmatisch und **konzeptionell verankert**
 - **Fachkräfte** (FK) verfügen über **deutlich mehr Informationen** zum Thema seelische und körperliche Gesundheit
 - Entwicklungsbedarf besteht im gewählten Schwerpunkt (alle: seelische Gesundheit/Resilienz) nur noch minimal
 - **Es wird deutlich an den Ressourcen und Stärken der Kinder angesetzt**
 - Es wird stärker drauf geachtet, dass *alle* Kinder in Angebote einbezogen werden
 - Gefühle haben eine größere Bedeutung im päd. Alltag

Kitas: Veränderungen von Maßnahmen



Schulen: Veränderungen von Maßnahmen



Nachhaltigkeit (Kita und Schule):

- Auf Ebene der Institution wurde die Benennung eines/einer Verantwortlichen/r und die Verankerung der Projektinhalte in Konzeption oder Leitbild von der überwiegenden Mehrheit der Einrichtungen erwähnt.
- In der Mehrheit der Einrichtungen berichteten die pädagogischen Fachkräfte von der Umsetzung weiterer Kleinprojekte
→ konkrete, praktisch anwendbare Strategien werden auch gerne genutzt.

Ergebnisse

(E) Ebene: Eltern

Erleben der Gesundheitsförderung in der Einrichtung

- Eltern der DG erlebten sich **signifikant besser** über gesundheitsförderliche Maßnahmen **informiert**
- Eltern der DG nehmen wahr, dass GF im päd. Alltag eine **signifikant größere Bedeutung** einnimmt
- Eltern berichteten vor und nach der Intervention von einer **hohen Zufriedenheit mit der Einrichtung**
- **Unterschiede Kita-Schule:** Eltern bewerten Veränderungen in der Kita insgesamt tendenziell etwas besser; Eltern in der Schule sehen im Schwerpunkt Resilienz deutlicher positive Veränderungen

Einschätzung relevanter Gesundheitsaspekte durch die Eltern (Kita)

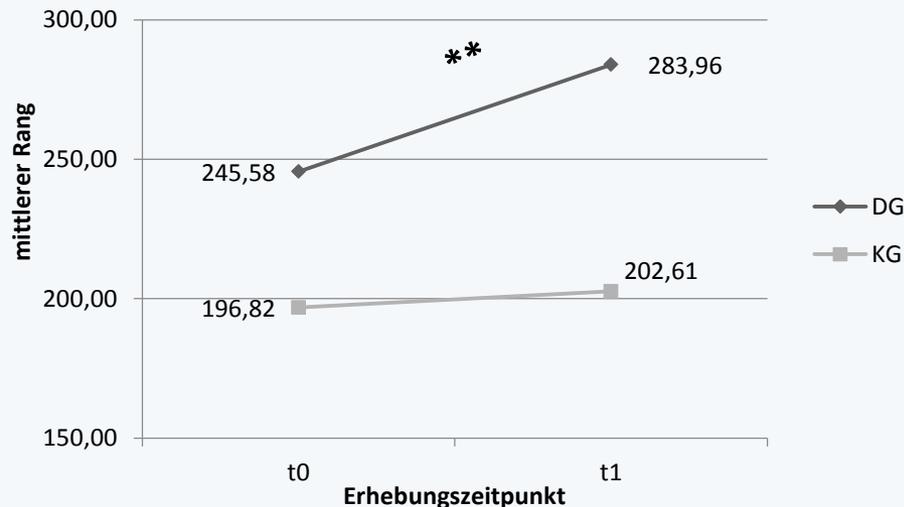
Skala	prä			post			U	z	p (d)
	n	Md	mittlerer Rang	n	Md	mittlerer Rang			
Informationsmöglichkeiten zur Gesundheitsförderung ¹	477	2.75	413.52	416	3.00	485.39	83246.5	4.175	.000 (.281)
Unterstützungsmöglichkeiten zur Gesundheitsförderung ¹	429	2.50	369.46	367	2.75	432.45	66263.0	3.873	.000 (.276)
Umsetzung im päd. Alltag ¹	469	3.30	413.25	407	3.33	467.6	83597.5	3.174	.002 (.216)
Zufriedenheit mit Einrichtung ²	483	3.50	435.82	411	3.50	461.22	93616.0	1.482	n.s.
Zufriedenheit bez. Information über PNO ²	467	3.00	428.09	399	3.00	449.82	90244: 5	1.378	n.s.

Anmerkungen: ¹Skala: von 1=gar nicht bis 4=voll und ganz.

²Skala: von 1=unzufrieden bis 4=zufrieden

d=Effektmaß interpretiert nach Cohan: .0 bis .1 – kein Effekt; .2 bis .4 – kleiner Effekt; .5 bis .7 – mittlerer Effekt; .0 bis ≥ 1.0 – großer Effekt

Entwicklung der eingeschätzten Informationsmöglichkeiten DG vs. KG



Ebene: Eltern

Qual. Prozessevaluation

- **Teilnahme am Projekt wird von allen befragten Eltern als positiv bewertet** (Resilienz: Umgang mit Gefühlen; Prävention: „Zum Wohl der Kinder“, „Auffangnetz für alle Kinder; allgemein: bedarfsorientierter Teambuildingprozess)
- Herausforderungen werden zu t0 und t1 in der Komplexität und der konkreten Umsetzung gesehen; zu t1 kommen das „Dranbleiben“ und die unzureichenden Informationen über den Sinn von PNO hinzu
- **OE wird von der Mehrheit der befragten Eltern als Erfolg gesehen**, weil die Kinder, Fachkräfte und manche Eltern von den Projekten/ Angeboten profitieren; einzelne Eltern sind der Meinung, die Bewertung nach „Erfolg“ kann erst nach einiger Zeit gemacht werden

Ergebnisse

(F) Ebene: Kinder Kita

Selbsteinschätzung (Kinder bearbeiten Fragebögen)

Signifikant positive Veränderungen (mittlerer Effekt) in 3 von 4 standardisierten Skalen

<i>Skala</i>	<i>n</i>	<i>prä</i>	<i>post</i>	<i>z</i>	<i>p</i>	<i>r</i>
		<i>Md</i>	<i>Md</i>			
Körperliches Selbstkonzept	218	2.88	3.12	3.920	.000	.27
Soziales Selbstkonzept	223	3.43	3.57	2.114	.035	.14
Selbstkonzept der Fähigkeiten	220	3.55	3.64	1.693	n.s.	
Resilienz	218	3.23	3.39	3.759	.000	.25

Anmerkungen: Skala von 1 = ganz wenig bis 4 = ganz viel

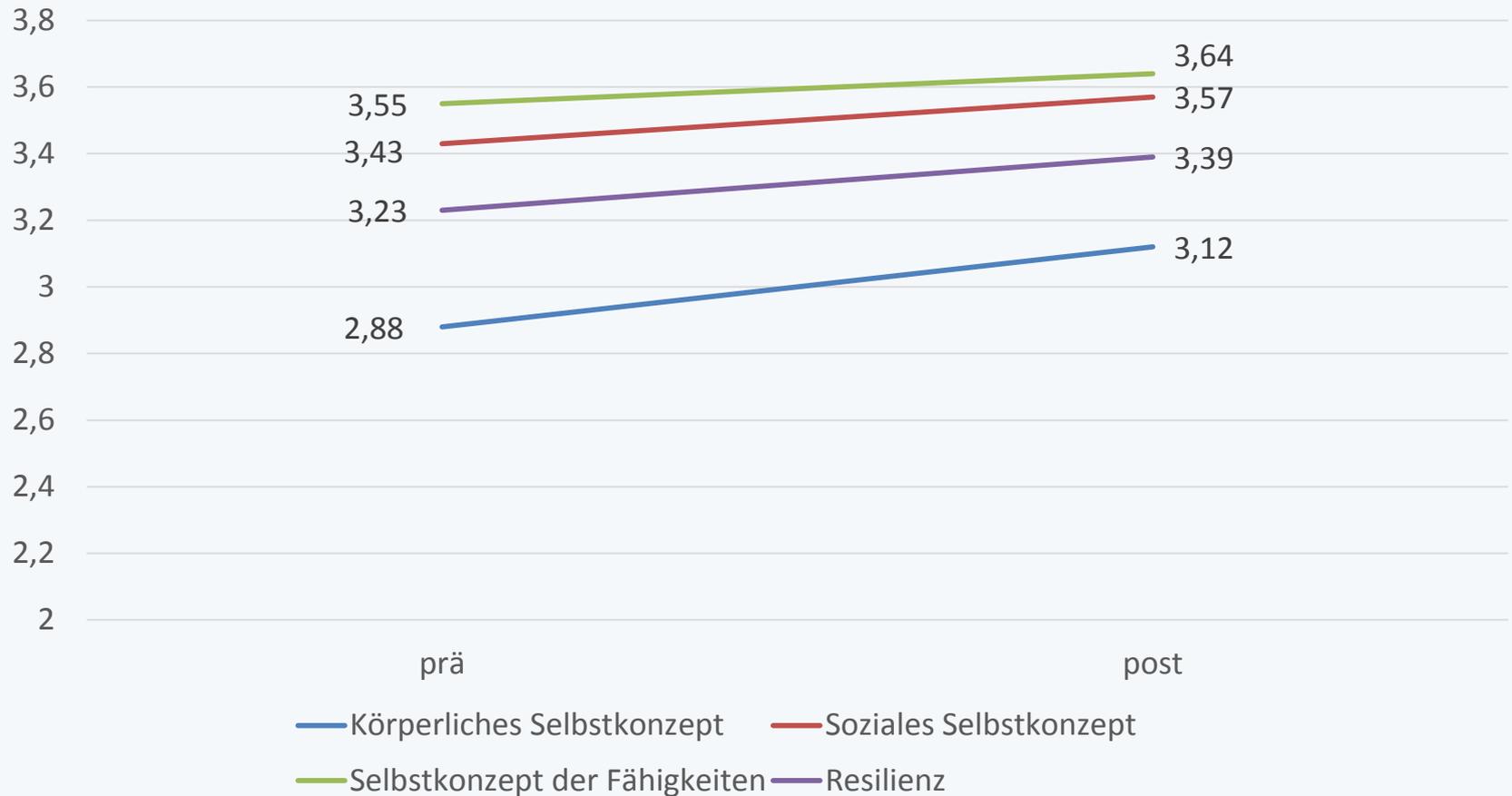
r = Effektmaß (Korrelationskoeffizient nach Pearson): .10 = schwacher Effekt;

.25 = mittlerer Effekt; .40 = starker Effekt

Entwicklung hält im follow up (1 Jahr später) für Soziales Selbstkonzept und Resilienz an

Kita | Wohlbefinden der Kinder

(Selbsteinschätzung; DG & KG)



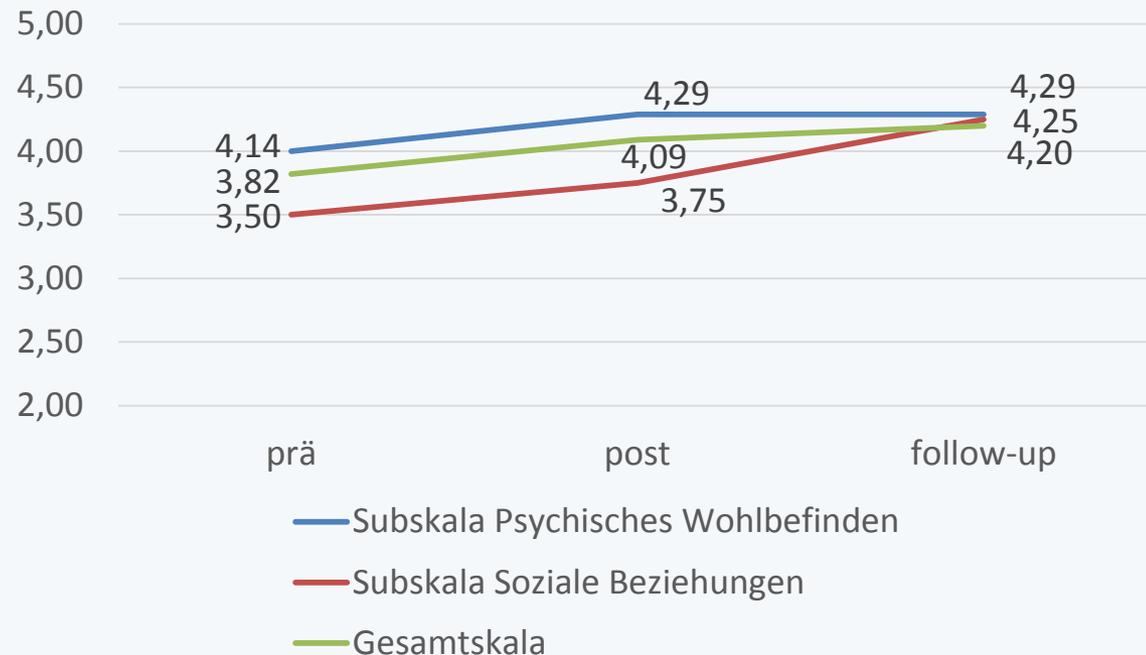
Fremdeinschätzung: Fachkräfte schätzen Kinder ein

Signifikant positive, z.T. starke Effekte in allen Skalen des KOMPIK

	<i>n</i>	<i>prä</i> <i>Md</i>	<i>post</i> <i>Md</i>	<i>z</i>	<i>p</i>	<i>r</i>
Subskala Psychisches Wohlbefinden	248	4.14	4.29	4.136	.000	.26
Subskala Soziale Beziehungen	248	3.50	4.00	8.763	.000	.56
Gesamtskala	248	3.82	4.09	7.104	.000	.45

Anmerkungen: Skala von 1 = trifft nicht zu/sehr selten bis 5 = trifft völlig zu/sehr häufig
r = Effektmaß (Korrelationskoeffizient nach Pearson): .10 = schwacher Effekt; .25 = mittlerer Effekt; .40 = starker Effekt

**Entwicklung hält
auch 1 Jahr
nach der
Intervention an!**



Befragte Eltern sehen ebenfalls positive Veränderungen, nennen konkrete Beispiele

Ergebnisse

(F) Ebene: Kinder Schule

Selbsteinschätzung

	<i>Skala</i>	<i>n</i>	<i>prä</i> <i>Md</i>	<i>post</i> <i>Md</i>	<i>z</i>	<i>p</i>	<i>r</i>
1.-2. Klasse	Körperliches Selbstkonzept	252	2.89	3.11	4.092	.000	.26
	Soziales Selbstkonzept	255	3.57	3.71	1.817	.069	.11
	Selbstkonzept der Fähigkeiten	255	3.45	3.55	.258	n.s.	
	Resilienz	256	3.42	3.39	1.294	n.s.	
3.-4. Klasse	Körperliches Selbstkonzept	216	3.11	3.29	2.519	.012	.17
	Soziales Selbstkonzept	209	3.50	3.50	1.118	n.s.	
	Selbstkonzept der Fähigkeiten	157	3.30	3.40	1.681	n.s.	
	Resilienz	229	3.29	3.30	1.427	n.s.	

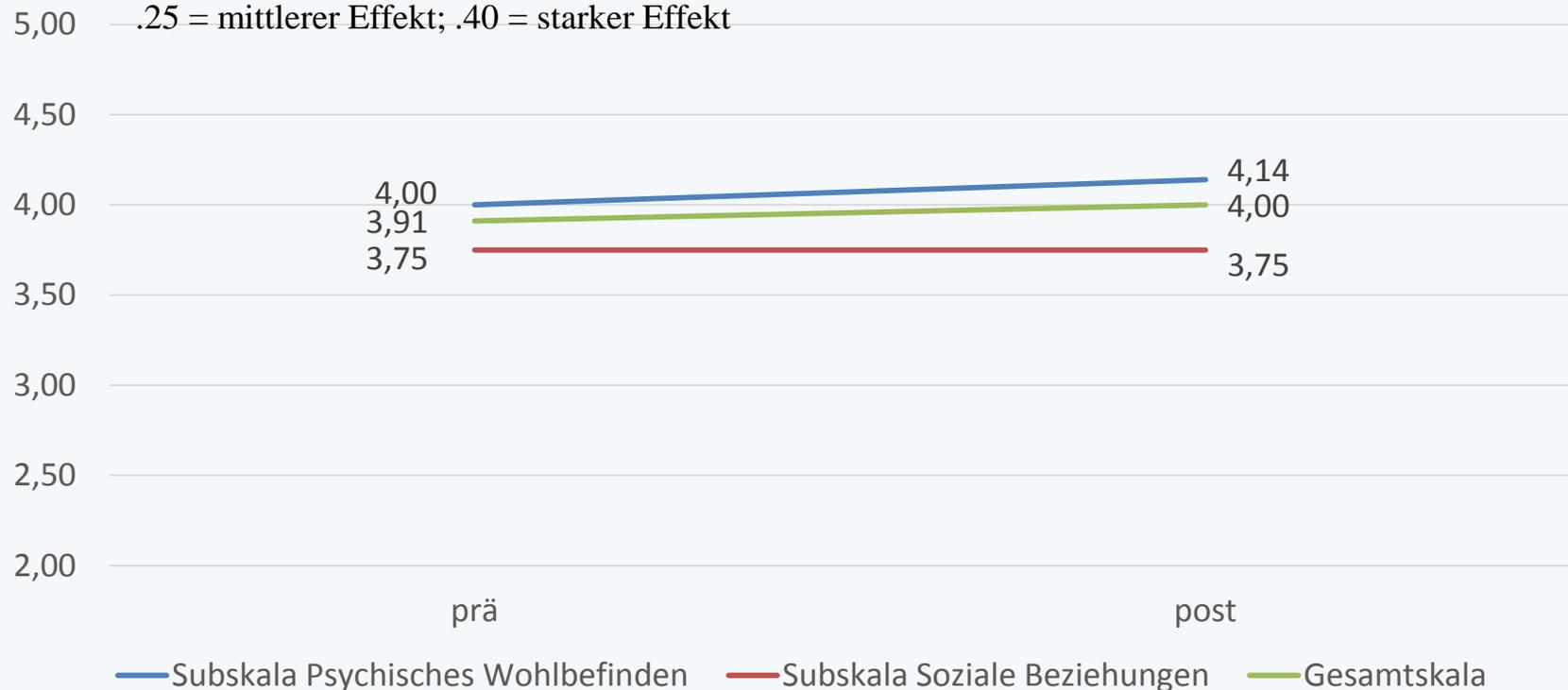
Anmerkungen: Skala von 1 = ganz wenig bis 4 = viel

r = Effektmaß (Korrelationskoeffizient nach Pearson): .10 = schwacher Effekt; .25 = mittlerer Effekt; .40 = starker Effekt

Schule | Wohlbefinden der Kinder (Fremdeinschätzung)

	<i>n</i>	<i>prä</i> <i>Md</i>	<i>post</i> <i>Md</i>	<i>z</i>	<i>p</i>	<i>r</i>
Subskala Psychisches Wohlbefinden	367	4.00	4.14	4.197	0.000	0.22
Subskala Soziale Beziehungen	372	3.75	3.75	2.605	0.009	0.14
Gesamtskala	367	3.91	4.00	4.183	0.000	0.22

Anmerkungen: Skala von 1 = trifft nicht zu/sehr selten bis 5 = trifft völlig zu/sehr häufig
r = Effektmaß (Korrelationskoeffizient nach Pearson): .10 = schwacher Effekt;
 .25 = mittlerer Effekt; .40 = starker Effekt



Qualitative Daten Schule

*Interviewaussagen (Lehrer*innen)*

- Die sozialen Kompetenzen der Kinder wirken gestärkt
- Die Kinder benennen Gefühle differenzierter
- Die Kinder nehmen Bezug auf die Methoden der Resilienzförderung,
 - die im Kindergartenalltag eingesetzt werden
- Es besteht eine Offenheit der Kinder gegenüber negativ besetzten Gefühlen
- Manche Kinder kommen verstärkt auf die Lehrkräfte zu

Zusammenhänge Intervention - Effekte

- Erfassung der Umsetzungsintensität
- Zusammenhangsanalysen
- [Systematische Analyse des Implementationsprozesses anhand der Erkenntnisse der Implementationsforschung
(Petermann, 2014; Hasselhorn et al., 2014; Durlak, 2013; Durlak & DuPree, 2008; Fröhlich-Gildhof & Hoffer, 2017)]

Umsetzungsindex

Frage: Hängt die Intensität der Umsetzung der Intervention [OE/SE] mit den prä/post-Veränderungen auf Kinderebene zusammen?

Schritte:

- 1) Einschätzung der Umsetzungsqualität/-intensität anhand von 13 Kriterien aus drei Perspektiven (Leitung, Beteiligte, Prozessbegl.) → Umsetzungsindex (UI) pro Einrichtung
- 2) Rangreihe der Einrichtungen (hohe vs. niedrige Umsetzungsintensität)
- 3) Vergleich dieser Rangreihe mit der Rangreihe der gemessenen Veränderungen in den einzelnen Tests
- 4) Extremgruppenvergleiche

Ergebnisse:

- a) Keine signifikante Unterscheidung der Rangreihen → hoher Rangplatz Umsetzungsintensität unterscheidet sich nicht von hohem Rangplatz Veränderungsmaße
- b) Korrelation der Rangreihen
- c) Einrichtungen mit hohem UI zeigen bessere Entwicklungen bei einzelnen Tests (nicht bei allen!)

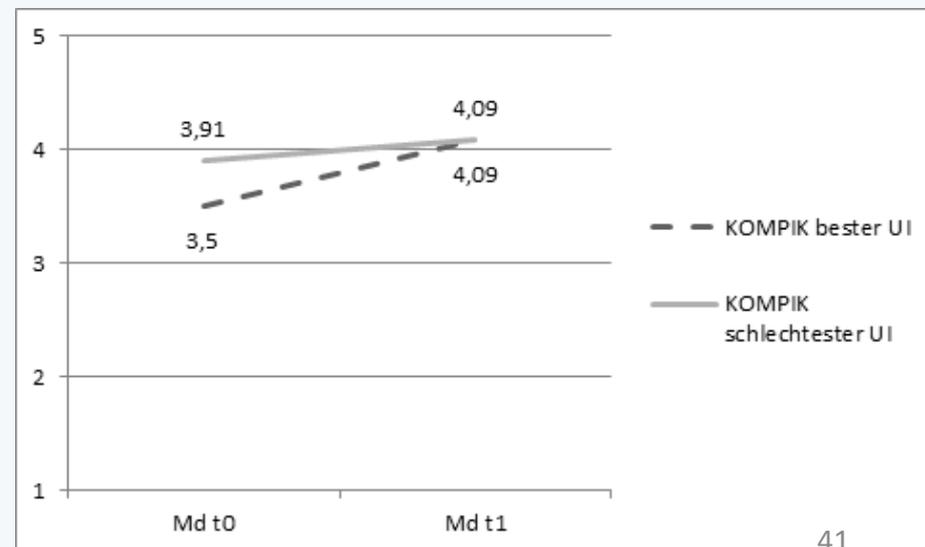
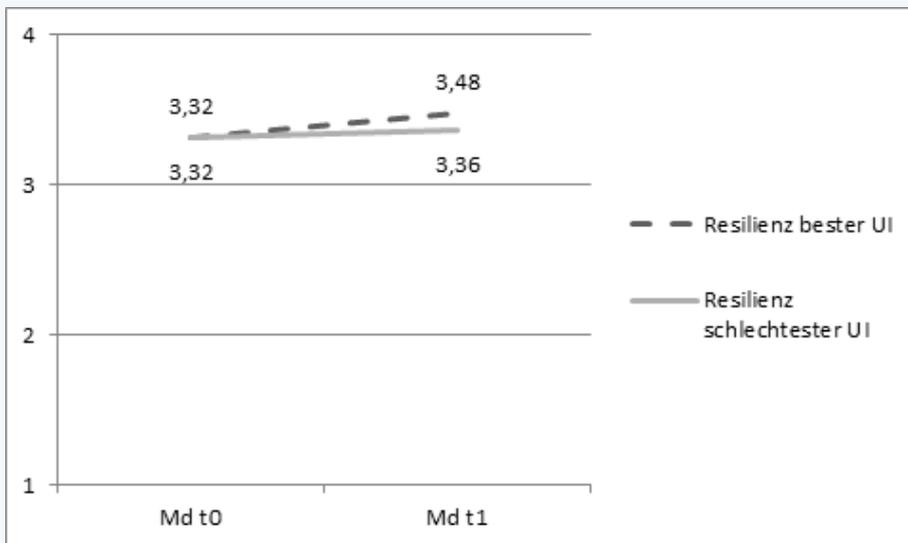
Zu b) Korrelation UI – Tests → keine signifikante Korrelation, deutl. Unterschiede zwischen den Tests

		Resilien z	SKF_F	SKF_K	SKF_S	PsWb	SozBez	KOMPI K
Gesamtscore Umsetzungsindex (UI)	Korrelationsk oeffizient	.427	.164	.373	-.082	.573	.327	.473
	Sig. (2-seitig)	.190	.631	.259	.811	.066	.326	.142
	N	11	11	11	11	11	11	11

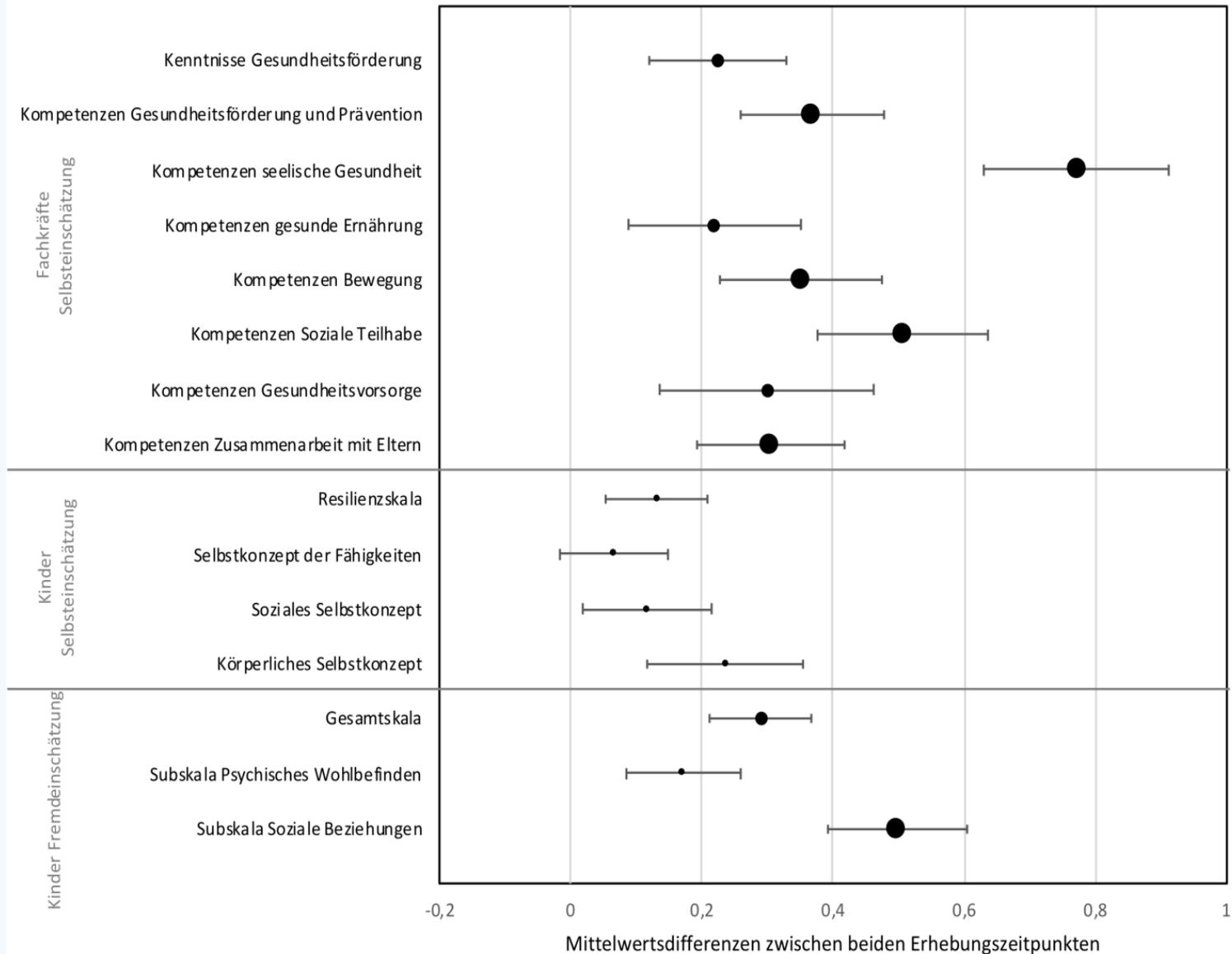
Anmerkungen: *Korrelation ist auf dem .05 Niveau signifikant.

** Korrelation ist auf dem .001 Niveau signifikant.

Zu c) Extremgruppenvergleiche: Vergleich der besten beiden Einrichtungen im UI mit denen, die am Ende der Rangreihe stehen → tendenzielle Veränderungen



Zusammenhangsanalysen „Forest Plot“ (Lewis, 2001)



2. Ergebnisse

2.3 Bedarfsorientierte Fortbildungen

Bedarfsorientierte Fortbildungen

Kitas

- Gute Resonanz, (sehr) gute Bewertungen
- Bedeutung Referent*in; pos. Koordination durch regionale Präventionsbeauftragte

	Achern	Haslach	Kehl	Lahr	Offenburg	Gesamt
Gesundheit der pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte		3	6	4	3	16
Professionelle pädagogische Begegnung mit herausforderndem Verhalten	5	7	9	11	12	44
Soziale Teilhabe			2			2
Zusammenarbeit mit Eltern		3	2	4	2	11
Seelische Gesundheit und Resilienz	2	2	3	9	3	19
Stärkung von Kita-Teams in der Begegnung mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung		5	4	5	3	17

Kindertageseinrichtungen

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Didaktischer Aufbau (Skala 1)	1281	1.71	.64
Referent*in (Skala 2)	1281	1.38	.57
Persönlicher Lernerfolg (Skala 3)	1279	1.96	.72
Zufriedenheit mit der zeitlichen Struktur	1266	1.71	.85
Angenehme Stimmung / Atmosphäre in der Gruppe	1263	1.38	.64
Gesamtbewertung (Skala 4)	1271	1.64	.75

Anmerkungen: Alle Items auf der Skala 1 = trifft völlig zu bis 6 = trifft gar nicht zu beantwortet; n entspricht hier der Anzahl von Fragebögen, die in die Evaluation einbezogen wurden.

Schulen

- Ebenso positive, später einsetzende Resonanz
- Bewertung leicht „schlechter, insgesamt aber positiv
- Positiv auch: Koordination durch rPB

	Achern	Haslach	Kehl	Lahr	Offenburg	Gesamt
Gesundheit der pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte	3			1	2	6
Professionelle pädagogische Begegnung mit herausforderndem Verhalten	1			6	2	9
Soziale Teilhabe						
Zusammenarbeit mit Eltern	1		1	2	1	5
Seelische Gesundheit und Resilienz	1			2	1	4

Schulen

	Gesundheit FK / LK	Herausf. Verhalten	ZmE	Resilienz	Gesamt- bewertung Skalen
	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>
Didaktischer Aufbau (Skala 1)	<i>n</i> = 127 2.43 (.98)	<i>n</i> = 79 1.73 (.71)	<i>n</i> = 64 1.90 (.63)	<i>n</i> = 29 1.58 (.44)	<i>n</i> = 299 2.05 (.87)
Referent*in (Skala 2)	<i>n</i> = 127 2.05 (1.08)	<i>n</i> = 79 1.36 (.61)	<i>n</i> = 64 1.57 (.76)	<i>n</i> = 29 1.35 (.42)	<i>n</i> = 299 1.70 (.91)
Persönlicher Lernerfolg (Skala 3)	<i>n</i> = 127 2.84 (1.09)	<i>n</i> = 79 2.03 (.86)	<i>n</i> = 64 2.24 (.80)	<i>n</i> = 29 1.99 (.60)	<i>n</i> = 298 2.41 (1.00)
Zeitliche Struktur	<i>n</i> = 121 2.39 (1.11)	<i>n</i> = 78 2.09 (1.22)	<i>n</i> = 63 2.24 (.96)	<i>n</i> = 29 1.55 (.57)	<i>n</i> = 291 2.19 (1.09)
Stimmung / Atmosphäre	<i>n</i> = 123 1.61 (.88)	<i>n</i> = 77 1.34 (.64)	<i>n</i> = 64 1.52 (.78)	<i>n</i> = 29 1.21 (.56)	<i>n</i> = 293 1.61 (.88)
Gesamt- bewertung (Skala 4)	<i>n</i> = 123 2.48 (1.30)	<i>n</i> = 78 1.71 (1.01)	<i>n</i> = 64 1.92 (.90)	<i>n</i> = 29 1.55 (.47)	<i>n</i> = 294 2.06 (1.14)

Anmerkungen: Alle Items auf der Skala 1 = trifft völlig zu bis 6 = trifft gar nicht zu beantwortet; *n* entspricht hier der Anzahl von Fragebögen, die in die Evaluation einbezogen wurden.

^[1] Thema 1 = Gesundheit der pädagogischen Fachkräfte (FK) und Lehrkräfte (LK)

^[2] Thema 2 = Professionelle pädagogische Begegnung mit herausforderndem Verhalten

^[3] Thema 4 = Zusammenarbeit mit Eltern

^[4] Thema 5 = Seelische Gesundheit und Resilienz

2. Ergebnisse

2.4 Detailuntersuchungen

Gesundheit der Fachkräfte

Langzeitverläufe / Familien in
Unterstützungssystemen

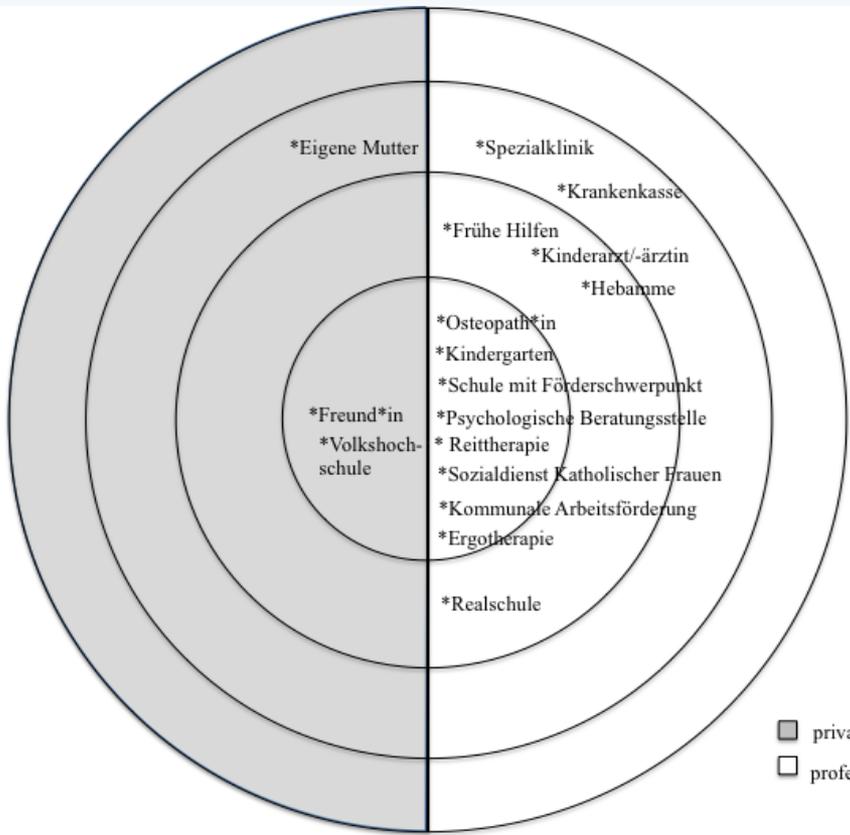
Detailuntersuchungen

Gesundheit der Fachkräfte

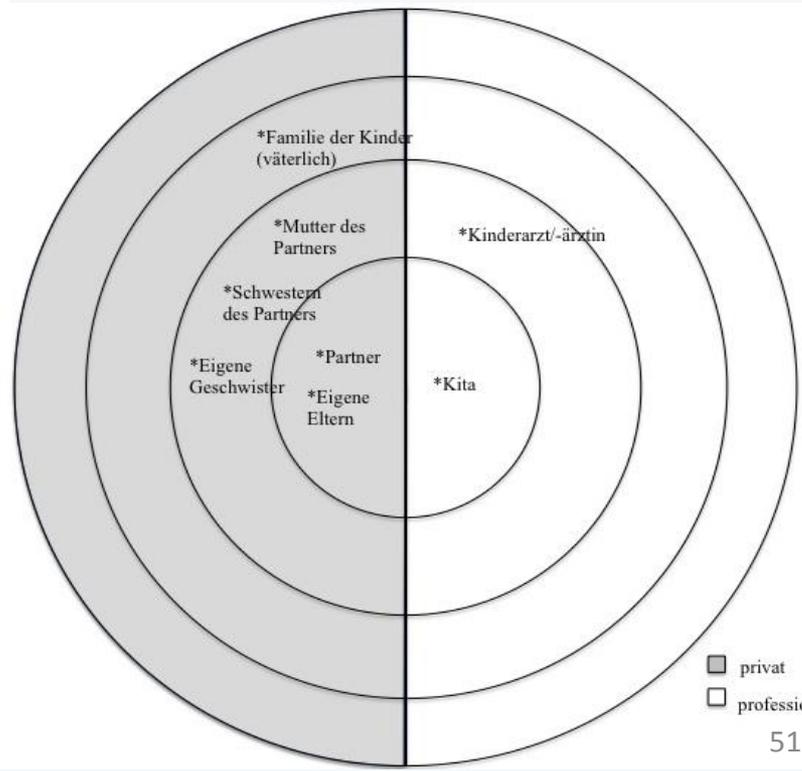
- Fragebogenuntersuchung in allen Kitas und Schulen; Interviews mit den Leitungen
- In den Prä-Post-Auswertungen, in die alle *31 Kindertageseinrichtungen* eingingen, zeigten sich **keine signifikanten Ergebnisse** bezüglich der Veränderungen der Lebensweise, der Arbeitsfähigkeit und der Einschätzung des körperlichen und psychischen Gesundheitszustandes. Die Einschätzung der Auswirkungen der Arbeit auf die körperliche und psychische Gesundheit hingegen unterscheidet sich zwischen beiden Messzeitpunkten signifikant, allerdings nicht mit einer eindeutigen Tendenz. Ebenso unterscheidet sich zwischen beiden Messzeitpunkten die Skala Verausgabung des ERI signifikant, indem mehr Fachkräfte höhere Skalenmittelwerte bei der zweiten Befragung erreichten, was auf eine gestiegene berufliche Verausgabung hindeutet.
- In den *Schulen* zeigten sich **keine signifikanten Unterschiede** zwischen den beiden Befragungszeitpunkten vor und nach dem Schulentwicklungsprozess in Bezug auf die selbsteinschätzte Arbeitsfähigkeit, die Einschätzung der Auswirkungen der Arbeit auf die Gesundheit und bezüglich der Lebensweise der Befragten. Auch zur erlebten beruflichen Gratifikation zeigten sich zwischen beiden Messzeitpunkten keine signifikanten Unterschiede außer in der Subskala ‚Wertschätzung‘, in der die Lehrkräfte nach der Schulentwicklung signifikant weniger Wertschätzung für die geleistete Arbeit wahrnehmen als zu Beginn des Prozesses

Familien in Unterstützungssystemen - Langzeitverläufe

- Ziel: Erfassen der „Bewegungen“ von Familien in privaten und professionellen Unterstützungsnetzwerken. Identifikation von Beweggründen für die Netzwerkentwicklung
- Methode: Interviews und Netzwerkkarten mit 17 Familien, alle 6 Monate
- → Vergleich der Entwicklung über die Zeit und zwischen den Familien

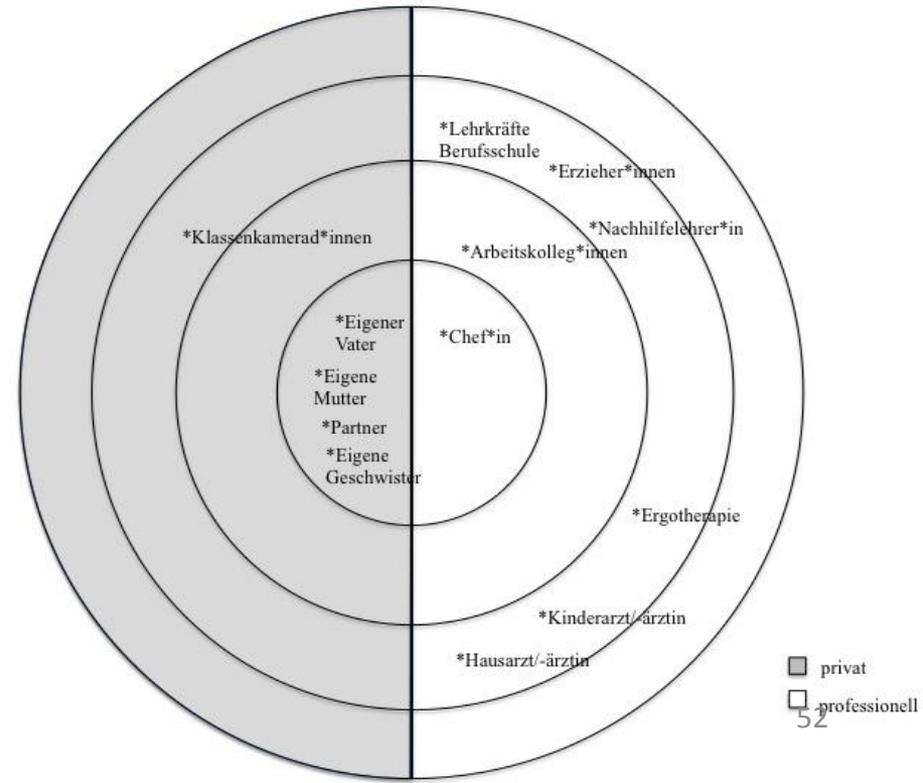
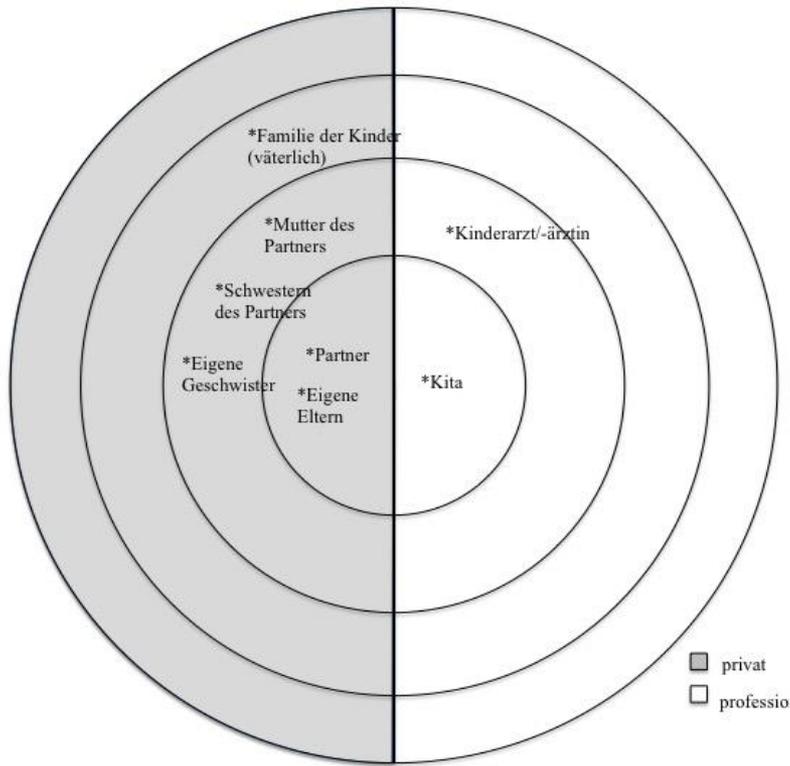


privat
 professionell



privat
 professionell

Veränderung über die Zeit



Gründe für Veränderung (bei „professionellen“ Angeboten)

- **Wandel der Bedarfslage.** Beispielsweise fielen Nennungen weg, wenn eine Therapie erfolgreich beendet wurde oder nachdem Eltern die eigene Bedarfslage überdacht und neu eingeschätzt haben
- **Negative Aspekte der Beziehung bzw. der Beziehungsgestaltung.** Aus den Interviews konnten bedeutsame Aspekte der Interaktions- und Beziehungsgestaltung identifiziert werden. Negativ wurde erlebt: ein Mangel an individueller Ausrichtung an den eigenen Bedarfen oder ein fehlendes Gefühl von Anerkennung und Bestärkung
- **Ungünstige Rahmenbedingungen der Angebote.** Darunter fallen Aspekte wie z. B. unklare Zuständigkeiten oder Befristungen.

3. Fazit

PNO ist ein Erfolg und ein wegweisendes Beispiel für Deutschland!

- Es grundsätzlich gelungen ist, tragfähige kreisweite und auch regionale Steuerungs- und Unterstützungsstrukturen zur PGF zu etablieren.
- Es sind (z. T. lang andauernde) Netzwerkprojekte aufgebaut.
Eine Weiterentwicklungs-Chance liegt in der Intensivierung der Lokalen Netzwerke.
- Die Organisations- und Schulentwicklungsprozesse zur gesundheitsförderlichen Kita und (Grund)Schule konnten in der beabsichtigten Form realisiert werden.
Es können positive Wirkungen auf Ebene der Institution, der Fachkräfte und (eingeschränkter) der Eltern nachgewiesen werden.
→ Bedeutung der Passung
- Das im Projekt entwickelte Format der „Bedarfsorientierten Fortbildungen“ für Teams ist gut angenommen und wird gut bewertet (→ Kombination unterschiedlicher Zugangsweisen).
- Allerdings: Die Förderung der Gesundheit der päd. Fachkräfte ist ausbaufähig.
- PNO wird mit einem innovativen Finanzierungsmodell weitergeführt!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Sabrina Döther, Jutta Kerscher-Becker,
Laura Kassel, Katharina Rauh,
Annegret Reutter, Lena Schwörer,
Bianca von Hüls, Klaus Fröhlich-
Gildhoff

www.zfkj.de

froehlich-gildhoff@eh-freiburg.de